

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 84 (2009)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Die beste Armee der Welt : Interview  
**Autor:** Maurer, Ueli  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-716927>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die beste Armee der Welt

Mit Schwung und Zuversicht hat am 1. Januar 2009 Bundesrat Ueli Maurer sein Amt angetreten. Er will die beste Armee der Welt schaffen.

Wo stehen wir? Im Interview mit dem SCHWEIZER SOLDAT gibt der Chef VBS Auskunft.

■ *Herr Bundesrat, Sie wollen die beste Armee der Welt schaffen. Wie weit sind wir auf diesem Weg?*

Ueli Maurer: Die beste Armee der Welt zu haben, ist ein hoch gehängtes Ziel. Jede Armee will die Beste sein – auch unsere. Bis wir dieses Ziel erreichen, gibt es noch viel zu tun. Auf dem Weg dahin haben wir inzwischen die Probleme, welche die Armee hat, aufgelistet und sind nun daran, diese zu lösen. Einzelne Probleme lassen sich rasch beheben, für andere werden wir Jahre brauchen. Aber eines möchte ich hier doch klar festhalten: Die Armee erfüllt ihre Aufgaben, sie bildet aus und erledigt ihre Einsätze.

■ *Welche Rolle messen Sie dem Berufsmilitär, insbesondere den Berufsunteroffizieren, bei?*

Maurer: Die Berufsmilitärs sind ein wesentliches Element unserer Armee. Unsere Ar-

mee braucht insbesondere für die Ausbildung motivierte, engagierte und gut geschulte Berufsunteroffiziere und -offiziere. Im Zusammenspiel mit der Miliz sind sie für eine gut ausgebildete Armee und die Führung von grosser Bedeutung.

■ *Besitzt die Armee genug Berufsoffiziere?*

Maurer: Nein, wir sind nach wie vor zahlenmässig nicht auf dem gewünschten Stand. Die Talsohle der Jahre 2005 bis 2007 scheint jedoch durchschritten zu sein und wir stellen ein vermehrtes Interesse an einer Berufsoffizierslaufbahn fest. Die Schaffung der Militärschule als «dritten Weg» zum Berufsoffizier und die Zulassung von Wachtmeistern zur Berufsoffiziersschule haben wesentlich zur Entspannung der Situation beigetragen. Wir verlieren jedoch nach wie vor zu viele gute Berufsoffiziere nach drei bis vier Jahren.

■ *Und wie steht es bestandesmässig bei den Berufsunteroffizieren?*

Maurer: Auch hier ist zu sagen, dass sich eine Trendwende abzeichnet. Die Zahl der vielversprechenden Absolventen ist grösser als in den vergangenen Jahren, aber wir sind noch nicht dort, wo wir sein sollten.

■ *Mit Sicherheit stehen drei grosse Volksabstimmungen bevor, aller Voraussicht nach zuerst diejenige über die GSoA-Initiative, welche die Rüstungsausfuhr verbieten will. Wie denken Sie über diese Initiative in einer Zeit, in der wir zu jedem Arbeitsplatz Sorge tragen müssen?*

Maurer: Sie haben Recht, voraussichtlich werden die Schweizerinnen und Schweizer in der nächsten Zeit über einige Vorlagen abstimmen müssen, welche die Armee direkt – Kampffjetinitiative – oder indirekt – Waffenexport- und Waffeninitiative – betreffen. Initiativen sind ein Volksrecht und oft ist es auch für die Gegner einer Volksinitiative gar nicht so schlecht, dass das Volk über etwas abstimmen muss. So ist beispielsweise unsere Armee in einer Volksabstimmung klar befürwortet worden und auch der letzte Kauf von Kampfflugzeugen wurde vom Volk deutlich unterstützt. Welches Land kann für seine Armee schon eine solche Unterstützung vorweisen? Ich bin überzeugt, dass die Schweizer Bevölkerung einmal mehr besonnen an die Urne gehen und im Interesse unseres Landes entscheiden wird.

■ *Wie stehen nach Ihrer Beurteilung die Chancen der GSoA?*

Maurer: Es ist nicht an mir, die Chancen der GSoA zu beurteilen. Aber ich weise darauf hin, dass die Schweizerinnen und Schweizer schon in der Vergangenheit ihre Verantwortung für unser Land wahrgenommen haben.

■ *Mittlerweile wissen wir auch, dass das Schweizervolk über die Heimabgabe der persönlichen Waffe abstimmen wird. Wie beurteilen Sie die Aussichten der Initiantinnen und der Gegner des Vorstosses, der «das Gewehr im Schrank» verbieten will?*



Bundesrat Maurer: «Das Berufsmilitär ist ein wesentliches Element.»

Maurer: Die Waffe zu Hause ist ein emotionales Thema, über welches viel und heiss diskutiert wird. Der Bundesrat hat sich im Februar für die Beibehaltung der Heimabgabe ausgesprochen, dem VBS aber den Auftrag erteilt, Optimierungsmöglichkeiten zu prüfen. Im Interesse der Armee werde ich dafür kämpfen, dass an diesem Grundsatz nicht gerüttelt wird.

■ *Welche Massnahmen treffen Sie, um «das Gewehr im Schrank» zu retten?*

Maurer: Wie gesagt, das VBS prüft derzeit Optimierungsmöglichkeiten. Dazu gehören etwa eine bessere Abklärung des Gefahrenpotenzials der Stellungspflichtigen bei der Rekrutierung, die Verpflichtung der Kader, Armeeingehörige mit Gewalt- oder Suizidpotenzial zu melden, und die Erweiterung der Hinterlegungsmöglichkeiten. Dies sind jedoch keine «Rettungsmassnahmen», sondern Massnahmen, welche sich auf Grund der gesellschaftlichen Veränderungen ergeben.

■ *Unvermeidlich wird auch die Volksabstimmung über den Tiger-Teilersatz. Zuerst die Frage: Wo stehen wir in der Evaluation des neuen Flugzeuges?*

Maurer: Mitte April haben die drei Herstellerfirmen EADS, Saab und Dassault ihre zweite Offerte fristgerecht an Armasuisse übergeben. Für die zwei restlichen Module «Strategische Kooperation» und «Portfolio Schweizer Industrieprogramm» hat Armasuisse den Herstellerfirmen eine Verlängerung der Abgabefrist bis Ende Mai eingeräumt. Es ist vorgesehen, die Typenwahl für einen Nachfolger des F-5 Tiger Anfang 2010 vorzunehmen. Vorher – voraussichtlich im Dezember 2009 – will der Bundesrat den Sicherheitspolitischen Bericht verabschieden. Dadurch erfährt der Evaluationsbericht eine Verschiebung und wird neu bis Dezember 2009 fertiggestellt. Die zusätzlich zur Verfügung stehende Zeit wird für die Auswertung der Offerten und für weitere Verhandlungen mit den Herstellern genutzt.

■ *Haben die politischen Verwerfungen – wir denken an die Ausfälle des deutschen Finanzministers Steinbrück – einen Einfluss?*

Maurer: Zuerst einmal: Peer Steinbrück ist nicht Deutschland. Ich verurteile die verbalen Entgleisungen des deutschen Finanzministers, aber bei der Evaluation und beim Entscheid über den Tiger-Teilersatz geht es um mehr. Es geht darum, das für unser Land beste Gesamtpaket zu finden und zu schnüren.



Maurer: «Was zählt, ist der Kampf der verbundenen Waffen.»

■ *Und nun zur Abstimmung: Wie wollen wir da zugunsten der Flugzeugbeschaffung argumentieren?*

Maurer: Unser Land braucht den Tiger-Teilersatz. Die Luftwaffe ist das einzige Mittel, um die Souveränität und die Sicherheit in der dritten Dimension sicherzustellen. Mit lediglich 33 F/A-18 wäre die Durchhaltefähigkeit unserer Luftwaffe empfindlich eingeschränkt. Als positiven Nebeneffekt darf durchaus auch erwähnt werden, dass das Geld, das wir für den Kauf des Tiger-Teilersatzes einsetzen, wieder voll in die Schweizer Industrie und somit in Schweizer Arbeitsplätze zurückfliessen wird.

■ *Wie gewichten Sie im Hinblick auf die späteren Rüstungsprogramme Vorhaben wie die zweite Tranche des Geschützten Mannschaftstransportfahrzeuges, das Aufklärungsprojekt CAISTAR, die Fortführung des Führungsinformationssystems des Heeres (FIS) und den Infanteristen der Zukunft (IMESS)?*

Maurer: Welche Mittel die Armee braucht, hängt auch von der Antwort des Sicherheitspolitischen Berichts auf die Frage nach den Bedrohungen ab. Weitere Schlüsselfaktoren bei den Überlegungen sind die verfügbaren finanziellen Mittel und die demographische Entwicklung. Im Rahmen des Masterplans 2009 hat die Armee die CAISTAR-Projekte analysiert und es geht jetzt darum, Prioritäten zu setzen. Das FIS Heer muss jetzt so rasch wie möglich auch bei der Truppe zur Anwendung kommen. Und das Projekt IMESS habe ich auf Eis legen lassen.

■ *Zur zweiten Tranche des Infanteriefahrzeuges: Denken Sie nochmals an den Duro IIIP? Oder eher an einen modernen Radschützenpanzer, zum Beispiel aus der Piranha-Familie?*

Maurer: Das Heer verzichtet auf eine zweite Tranche Infanteriefahrzeug DURO IIIP, denn es kann mit den vorhandenen Fahrzeugen Rad Spz 93 und GMTF den notwendigen Bedarf für Ausbildung und Dienstleistungen abdecken. Im Zusammenhang mit der Fahrzeug-Integration von FIS Heer und vor allem dem sich abzeichnenden Nutzungsende des Rad Spz 93 macht eine zweite Tranche GMTF wenig Sinn. Es ist vorgesehen, im Rahmen des noch zu startenden Projekts «Mehrzweckplattform», eine gesamtheitliche Analyse vorzunehmen und damit auch den Bereich «Neues geschütztes Mannschaftstransportfahrzeug» anzugehen.

■ *Irgendwann müssen wir die 35-Millimeter-Flab ersetzen. Wie ist da Ihr Zeit-horizont?*

Maurer: Zurzeit läuft eine Studie, welche die zukünftigen Flabsysteme und deren Leistung zugunsten der Schweizer Armee beschreiben soll. Die Resultate dieser Studie werden bis Ende Jahr erwartet. Danach zeichnet sich klarer ab, wie und wann eine Ablösung stattfinden soll. Aktuell ist bis ins Jahr 2015 kein grösseres Vorhaben als Ersatz 35-mm-Flab vorgesehen.

■ *Ist das Transportflugzeug wieder ein Thema?*

Maurer: Nein, zurzeit ist das militärische Transportflugzeug für die Armee kein Thema.

Die internationalen Entwicklungen werden jedoch von unseren Fachleuten verfolgt.

❑ *Wie denken Sie über das Schweizer Kontingent im Kosovo – nach 2011?*

Maurer: Ich will mich dazu noch nicht abschliessend äussern. Das Parlament hat den Einsatz bis 2011 genehmigt. Wie bei allem müssen wir auch solche Einsätze immer wieder kritisch hinterfragen. Im Vordergrund muss immer die Frage stehen: was bringt es der Sicherheit unseres Landes?

❑ *Wo stehen Sie zur Schweizer Beteiligung an der Piratenbekämpfung am Horn von Afrika?*

Maurer: Der Bundesrat hat sich für ein solches Engagement ausgesprochen. Derzeit wird vom EDA die Botschaft an das Parlament zu diesem Einsatz ausgearbeitet. Wenn das Parlament einem Einsatz im Rahmen von ATALANTA zustimmt, wird die Armee diesen leisten.

❑ *Wie hoch gewichten Sie den Einsatz der Schweizer Militärbeobachter an mehreren Fronten?*

Maurer: Die rund 15 Militärbeobachter, welche die Schweiz der internationalen Gemeinschaft zur Verfügung stellt, machen eine sehr gute Arbeit, welche international geschätzt und anerkannt wird. Ich glaube aber, dass sie noch besser wahrgenommen und akzeptiert würden, wenn sie schwerpunktmässig in einer oder zwei Regionen der Welt eingesetzt würden.

❑ *Was halten Sie von der Idee, die Soldaten sollten in ziviler Kleidung in den Urlaub gehen?*

Maurer: Die Schweizer Milizarmee darf und soll, in korrektem Tenue, sichtbar sein. Der sichtbare Bürger in Uniform stellt in unserer Milizarmee ein nicht zu unterschätzender Wert dar und drückt letztlich auch die Verankerung der Armee in unserer Gesellschaft aus. Der Grossteil der Armeeangehörigen verhält sich im Ausgang korrekt. Sicher, es gibt in Einzelfällen Ordnungsprobleme. Doch ich – und der Bundesrat teilt diese Ansicht – bin der Meinung, dass diesen nicht durch Ablegen der Uniform begegnet werden sollte. Vielmehr gilt es, die Probleme mit geeigneten Massnahmen zu lösen.

❑ *Wie wollen Sie die Disziplin der Armeeangehörigen im Urlaub, zum Beispiel auf den Bahnhöfen, durchsetzen?*

Maurer: Der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, hat in seinen Zielen für 2009 festgehalten, dass Vorge-



Maurer: «Die Milizarmee darf und soll sichtbar sein.»

setzte sämtlicher Stufen in ihrem Einflussbereich die Ordnung durchzusetzen haben. Unterstützt werden sie dabei von der Militärischen Sicherheit, welche seit einigen Monaten vermehrt in den Zügen patrouilliert und an Bahnhöfen Kontrollen durchführt.

❑ *Der Operationstyp Raumsicherung ist in unserer Armee nicht unumstritten. Tendieren Sie zu einer Klärung der Begriffe?*

Maurer: Ja, weil Raumsicherung höchst unterschiedlich verstanden und umgesetzt wird. Die Rollen der Armee und auch der Kantone im Bereich der Inneren Sicherheit müssen noch überprüft und allenfalls präzisiert werden.

❑ *Soll überhaupt das Schwergewicht der Ausbildung wieder stärker auf den*

*Operationstyp Verteidigung gelegt werden?*

Maurer: Nein. Das Schwergewicht der Ausbildung der Kader und der Truppe muss vor allem bei der Vorbereitung auf den wahrscheinlichsten Einsatzfall der Armee liegen. Hingegen die mechanisierten Truppen und die Artillerie sollten mehr Zeit als heute für die Ausbildung des Verteidigungsfalls einsetzen können. Wiederholte subsidiäre Einsätze zugunsten der Sicherheit verunmöglichten es jenen Truppen, den gewünschten Ausbildungsstandard zu halten – insbesondere beim Kampf der verbundenen Waffen.

Herr Bundesrat, wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen Ihnen alles Gute auf dem Weg zur besten Armee der Welt. fo. ❑